

Ohne Waffen gegen die Nazi-Diktatur

Thomas Rödl (Sprecher der DFG-VK Bayern und Geschäftsführer des HVM-Bildungswerkes): Einführung zum Thema „Ohne Waffen gegen die Nazi-Diktatur“ - warum sich PazifistInnen mit diesem Thema beschäftigen.

Dr. Detlef Bald (Historiker, Friedensforscher, München):

"Historische Erfahrungen im Widerstand gegen das NS- Regime"

Dr. Eckart Dietzfelbinger (Mitarbeiter im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, Nürnberg): Beispiele für pazifistischen Widerstand

„Zum Sturz der Hitler- Diktatur brauchte es Patrioten und Soldaten. Weil wir Deutsche das wissen, sind wir keine Pazifisten.“

So formulierte der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder 2004, am Jahrestag der Invasion der alliierten Streitkräfte in der Normandie, ein Standard- Argument gegen den Pazifismus. Denn Immer wieder werden wir gefragt: Wie hätten Pazifisten denn ohne Militär Hitlers Macht brechen wollen? Darauf haben wir eine klare Antwort: Wir hätten Hitler erst gar nicht an die Macht gebracht! Hitlers Aufstieg und seine Gewaltherrschaft wären ohne die Unterstützung durch die deutschen Eliten, die Reichswehr und ohne paramilitärische Organisationen wie SA und SS undenkbar gewesen. Die Mehrheit der Deutschen und Millionen von deutschen Soldaten unterwarfen sich dem militärischen Prinzip von Befehl und Gehorsam. Politischer Widerstand vor 1933 hätte die Nazis mit rechtsstaatlichen Mitteln verhindern können! Das ist nicht gelungen - weil es zu viele Judenhasser, Rassisten, Nationalisten und Militaristen gab und zu wenig PazifistInnen!

"Ohne den Pazifismus der 30er Jahre wäre Auschwitz überhaupt nicht möglich gewesen," sagte der damalige CDU- Generalsekretär Heiner Geißler im Juni 1983 im Bundestag. Er meinte die sogenannte Appeasement -Politik vor allem von Frankreich und Großbritannien, die sich mit den Gebietsansprüchen des deutschen Reiches arrangierten, in der Hoffnung so einen Krieg verhindern zu können. Selbstverständlich wollten sie daneben ihre weltweiten Interessen weiter verfolgen. Die Kolonialmächte der 30er Jahre kann mensch kaum als pazifistisch bezeichnen.

Es gab keine „pazifistische“ Politik zur Verhinderung oder Eindämmung des Faschismus.

Während des zweiten Weltkrieges gab es viele Versuche, gewaltfrei und zivil Widerstand gegen das Nazi-Regime bzw. gegen die deutsche Besatzungsmacht zu leisten. Die Aktionen waren vereinzelt, unkoordiniert und ohne vorher entwickeltes Konzept. Trotzdem waren sie im Einzelfall und teilweise wirkungsvoll. Sie konnten die Gewaltherrschaft nicht überwinden. Aber sie zeigten anschaulich die Möglichkeiten des zivilen Widerstandes.

Seit längerer Zeit arbeiten einige FreundInnen in der DFG-VK Bayern an einem Informationsmaterial, das dieses Argument gegen den Pazifismus bearbeiten will. Zunächst wird ein Faltblatt produziert, dann soll das Thema auch für unsere Internet-Seiten aufbereitet werden.

Im Faltblatt werden Beispiele für Erfolge von zivilem, gewaltfreiem Widerstand von Regierungen, von Organisationen und Verbänden und von Einzelpersonen aufgeführt, sowohl in den von der Wehrmacht besetzten Ländern wie im deutschen Reich.

Aus den Erfahrungen mit gewaltfreien Aktionen lassen sich Konzepte für zivilen Widerstand ableiten nach dem Motto: "Zivil handeln statt militärisch eingreifen!" Ziele solchen Eingreifens sind die Sicherung der Menschenrechte, die Entwicklung von Rechtsstaatlichkeit, die zivile Bearbeitung der sozialen und ökonomischen Konflikte und die Unterstützung von gewaltfreien Gruppen, die sich gegen diktatorische Regimes wehren.

Im Infoblatt stellen wir natürlich auch den Bezug zur aktuellen deutschen Politik her: Deutschland ist wieder ein souveräner Staat, der seine politischen Interessen auch mit militärischen Mitteln durchzusetzen bereit ist. Bezeichnenderweise wurde die Polemik gegen den Pazifismus im zeitlichen Zusammenhang mit dem völkerrechtswidrigen Krieg gegen Jugoslawien wieder häufiger in die Medien gebracht.

Politischer Pazifismus will die Allgemeine Abrüstung, um Kriege effektiv zu verhindern, fordert die Respektierung der Charta der UNO und zielt darüber hinaus auf die Verwirklichung von Menschenrechten und sozialer Gerechtigkeit, um Faschismus unmöglich zu machen.

Bestellung des Faltblatts (kostenlos, Spende erbeten) per mail: hmv@dfg-vk.de